

Kontrast

Englisch: Contrast

KAMERA/TECHNIK

Unterschied zwischen den hellsten und dunkelsten Bildbereichen, essentiell für visuelle Wirkung und Stimmung.

Überblick Contrast (deutsch: Kontrast) beschreibt in der Kameratechnik das Helligkeitsverhältnis zwischen den hellsten und den dunkelsten Bereichen eines Bildes. In der Filmbeleuchtung wird dieser Kontrast gezielt über das Beleuchtungsverhältnis (Lighting Ratio) gesteuert – das Verhältnis der Lichtintensität zwischen Key-Licht (Führungslicht) und Fill-Licht (Aufhelllicht) auf dem Motiv. Je größer der Unterschied zwischen Key und Fill, desto höher der Kontrast und desto dramatischer die Bildwirkung. Der Begriff wird in der Praxis in zwei Bedeutungsebenen verwendet: als Szenenkontrast (der tatsächliche Helligkeitsumfang des Motivs, oft auch Kontrastumfang genannt) und als gestalterische Größe der Lichtsetzung (das bewusst gewählte Verhältnis der Lichtquellen).

Beleuchtungsverhältnis und Blendenstufen Das Beleuchtungsverhältnis wird mit einem Belichtungsmesser ermittelt und in Blendenstufen (Stops) ausgedrückt. Jede Blendenstufe entspricht einer Verdoppelung beziehungsweise Halbierung der Lichtmenge. Daraus ergeben sich die gängigen Kontrast-Verhältnisse: Differenz Key zu Fill Beleuchtungsverhältnis Bildwirkung 0 Stops 1:1 flach, schattenlos (High-Key-Tendenz) 1 Stop 2:1 weiche Modellierung 2 Stops 4:1 deutliche Modellierung, klassischer Look 3 Stops 8:1 hoher Kontrast, dramatisch (Low-Key-Tendenz) Liegt das Key-Licht beispielsweise bei Blende 8 und das Fill-Licht bei Blende 4, ergibt sich ein Verhältnis von 4:1, da zwei Blendenstufen Differenz einer Vervierfachung der Lichtmenge entsprechen. Verhältnis zum Dynamikumfang der Kamera Der gestalterische Kontrast steht immer im Verhältnis zum Dynamikumfang (Dynamic Range) der Kamera – also der Spanne zwischen dem hellsten und dunkelsten Tonwert, den der Sensor oder das Filmmaterial ohne Detailverlust aufzeichnen kann. Übersteigt der Szenenkontrast den Dynamikumfang, brechen Lichter aus oder Schatten saufen ab. Moderne digitale Kinokameras erreichen einen Dynamikumfang im Bereich mehrerer Blendenstufen, der historisch in etwa dem von analogem Filmmaterial entspricht. Gegenlichtsituationen im Tageslicht können einen Szenenkontrast erzeugen, der den Dynamikumfang gängiger Kameras deutlich übersteigt – hier muss der DoP den Kontrast durch Aufhellung, Abschattung oder Filterung in den erfassbaren Bereich bringen.

Einsatz am Set Am Set wird der Kontrast durch mehrere Werkzeuge gesteuert: Lichtintensität: Dimmen oder Distanz der Fill-Quelle relativ zum Key. Diffusion: Streumaterialien (z. B. Cinegel/LEE-Diffusion) reduzieren das Kontrastverhältnis, indem sie das Licht weicher machen und Schatten aufhellen. Negativfill und Flags: schwarze Stoffe oder Flaggen entziehen Streulicht und erhöhen so den Kontrast. Reflektoren und Bounce: erhöhen den Fill-Anteil und senken den Kontrast. Niedriger Kontrast (High-Key) wirkt freundlich, sauber und neutral und wird häufig in Komödie, Werbung und Talk-Formaten eingesetzt. Hoher Kontrast (Low-Key) lenkt den Blick selektiv, betont Strukturen und erzeugt eine dramatische, oft düstere Stimmung, typisch für Film noir, Thriller und Drama.

Aktuelles Eine Diskussion im Filmforum r/TrueFilm zeigt eine verbreitete Verwechslung: Zuschauer setzen Kontrast oft mit High-Key- oder Low-Key-Lighting gleich. Dabei beschreibt Kontrast das Helligkeitsverhältnis zwischen hellsten und dunkelsten Bildstellen, während High-Key und Low-Key Beleuchtungsstile bezeichnen, die zwar meist mit niedrigem beziehungsweise hohem Kontrast

einhergehen, aber eigenständige Konzepte sind. Ein Bild kann etwa hell ausgeleuchtet und dennoch kontrastreich sein, wenn scharfe Schatten vorhanden sind.

FilmFarm - filmfarm.de/c/contrast